

brauch der Bahnen ist aber auf die Voraussetzung für militärische Massnahmen gegen die Flugbasen.

Die Operationen gegen Hunko haben soeben zur Besetzung amerikanischer Flugfelder von Hengyang im Süden der kürzlich gewonnenen Stadt Tschangsha geführt. Der Schutz der Tschungkingdivisionen hat sich im Sinne der nordamerikanischen Luftkriegsstrategie als unwirksam erwiesen. Deshalb sind die Amerikaner in voller Erkenntnis des geschändeten Schutzwertes der Tschungkinggruppen schon daran gegangen gewisse gefährdete Flugplätze zu verlassen. Je mehr sich diese vorzelaagerten Basis verzeichnen, desto weiter entfernen sie sich von den Zielen, die unter Benützung der chinesischen Basis angreifen wollen.

Japan sieht in diesen Operationen gegen Bahnen und Flugfelder einen wesentlichen Beitrag für seine gesamte Kriegführung. Wenn es starke Kräfte der Oberflächenschiffe Marikaka zur Verfügung stellte, um in wenigen Wochen fast alle Flug-

Wirtschaft

Gut verdient im Reich

Kürzlich kam ein Flieger, der seinen Urlaub in der Heimat verbrachte, nach Deutschland zurück. Er kam ins Gespräch mit uns und erzählte mancherlei von seinen Urlaubstagen. Auch über seine Ansichten über die deutsche Wirtschaft. Er sagte unter anderem: Als er das erste Mal nach Deutschland gefahren sei, sei er Anhänger Englands gewesen. Er habe sich aber bald umgesehen und sei dann zu Deutschland zurückgekehrt. Er verdiene nicht weniger als die Engländer, er verdiene nicht weniger als die Amerikaner, er verdiene nicht weniger als die Deutschen. Er verdiene nicht weniger als die Engländer, er verdiene nicht weniger als die Amerikaner, er verdiene nicht weniger als die Deutschen.

Besuch finnischer Bauern in Deutschland

Auf Einladung des deutschen Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft besuchte im Juni die Landesbauernschaften Ostpreussens, Danzigs, Westpreussens und Wartheland. Neben einer Anzahl von Landwirtschaftsbeamten und verschiedenen Wirtschaftsfachleuten wurde eine Gruppe von finnischen Bauern, die von der finnischen Regierung entsandt wurde, nach Deutschland geschickt. Die Gruppe bestand aus 10 Bauern, die von der finnischen Regierung entsandt wurden. Sie besuchten verschiedene landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland und wurden von deutschen Bauern empfangen. Die finnischen Bauern zeigten großes Interesse an der deutschen Landwirtschaft und tauschten Erfahrungen aus.

Kalte Dusche auf der Währungsreform

Der erste Wirtschaftsberater Stalins, Professor Leonow, belebte nach einer New Yorker Meldung die sich langsam aufbauende deutsche Wirtschaft. Leonow besuchte in Breton Woods durch eine sensationelle Erklärung. Er führte aus, dass die Sowjetunion auch nach dem Kriege ihre Außenpolitik nicht aufgeben werde. Er sagte, dass die Sowjetunion auch nach dem Kriege ihre Außenpolitik nicht aufgeben werde. Er sagte, dass die Sowjetunion auch nach dem Kriege ihre Außenpolitik nicht aufgeben werde.

Englische Zustände

Wie der «Daily Herald» berichtet, ist in Aberdeen ein 17-jähriger Arbeiter von einem Auto überfahren worden. Der Fahrer wurde verurteilt, eine Geldstrafe zu zahlen. Der Fahrer wurde verurteilt, eine Geldstrafe zu zahlen. Der Fahrer wurde verurteilt, eine Geldstrafe zu zahlen.

England weicht vor USA zurück

Roosevelts Griff nach dem Öl des Nahen Ostens

BERLIN

Vor 10 Jahren, im Jahre 1934, veröffentlichte die französische Zeitschrift «Craquelot» eine Karte der Erdölgebiete des Nahen Ostens mit der bemerkenswerten Unterschrift: «Der Ansturm zum Öl». In dieser Karte waren die Erdöl-Konzentrationsgebiete eingekreist, so dass ein Bild von den geopolitischen Einflüssen der verschiedenen Länder vermittelt wurde. Damals wurde die Karte als noch bei Beginn des jetzigen Krieges — konnte Großbritannien das Ölgebiet des Nahen Ostens noch als seine beste und natürliche Reserve betrachten. Da das Öl in den eigenen Kolonialgebieten keine nennenswerten Vorkommen besaß, stützte sich das Ölvermögen des Empires auf die politische Kontrolle über die Ölgebiete. Aus imperialistischen Gründen lag England allerdings nicht daran, die Produktion des Öls im Nahen Osten zu steigern.

Die Machtverteilung 1939

Im größten Ölförderland des Nahen Ostens, in Iran (1939: 10,3 Mill. t), lag fast die gesamte Erzeugung in den Händen der Anglo-Persian Oil Co., der Gesellschaft der britischen Admiralität. Daneben bestanden die Kermanshah Petroleum Co. und die North Iranian Oil Co., ebenfalls beide im britischen Besitz.

Im Irak (4,1 Mill. t) produzierte nur die Iraq Petroleum Co., an der die Engländer mit 47,5% beteiligt waren, während die Amerikaner und Franzosen je 23,75% des Aktienkapitals besaßen. Die Bohrkonzeptionen im übrigen Irak hatten sich rein britische Gesellschaften gesichert. Im Norden des Irak lag die British Oil Development Co. und im Süden die British Petroleum Co.

Auf den Bahrain-Inseln (1,0 Mill. t) war zwar mit der Bahrain Petroleum Co. eine amerikanische Gesellschaft tätig, in der aber auch englisches Kapital indirekt arbeitete. Die Tätigkeit dieser Gesellschaft stand ausserdem durch gesetzliche Massnahmen unter britischer Kontrolle. Ähnlich lagen die Verhältnisse in Saudi-Arabien (0,5 Mill. t) und in Ägypten (0,7 Mill. t), beherrschte die Engländer über die Shell-Gruppe die gesamte Produktion.

Die Machtteilung heute

Im Laufe dieses Krieges trat jedoch ein grundlegender Wandel ein. Durch Übernahme von Aktien, die bis dahin im englischen Besitz waren, wurden die in Saudi-Arabien und Bahrain tätigen Ölgesellschaften rein amerikanisch. Weitere Teile der Aktien der Iraq Petroleum Co. gingen in amerikanischen Besitz über. Ob bei der Anglo-Persian Oil Co. ähnliche Besitzveränderungen stattgefunden haben, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; Äusserungen namhafter nordamerikanischer Ölfachleute lassen aber darauf schließen.

Die Machtteilung heute

Fest steht jedenfalls, dass die englische Vormachtstellung einer amerikanischen Machtteilung weichen musste. Diese Entwicklung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Auf der kürzlich in Washington stattgefundenen Konferenz hat das Nah-Ost-Öl im Mittelpunkt der Verhandlungen gestanden, nachdem Ölforderungen eines Iraker-Regimes zum Ausbau der gesamten Erdölindustrie im Nahen Osten angelehnt hatte. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen demnach, die Erdölförderung dort zu verdreifachen, die Raffinerie-Industrie



Entsprechend auszubauen und ein Netz von Leistungsfähigen Pipelines zu schaffen.

Da das Kapital für diese zusätzlichen Produktion ausschließlich von den USA gestellt werden soll, ist es nicht schwer, die weitere Entwicklung der Machtverhältnisse vorzusagen. Die Pläne von Teles sind daher auch in London mit größtem Unbehagen betrachtet worden. Besonders bedenklich wird der Tatsache bemerkt, dass die Vereinigten Staaten nach der Ankündigung von Teles die Neuanlagen auch militärisch zu sichern wollen. Es kommt hinzu,

Englische Privatwirtschaft droht mit USA

Der britische Schatzkanzler Sir John Anderson teilte vor dem Unterhaus mit, dass die britische Regierung sich für die Nachkriegszeit die Beibehaltung eines hohen Lebensstandards anstrebt. Er sagte, dass die britische Regierung sich für die Nachkriegszeit die Beibehaltung eines hohen Lebensstandards anstrebt. Er sagte, dass die britische Regierung sich für die Nachkriegszeit die Beibehaltung eines hohen Lebensstandards anstrebt.

Roosevelts Invasionsgeld ein jüdischer Betrug

Das Invasionsgeld, das die Anglo-Amerikaner in den von ihnen besetzten französischen Gebieten ausgeben, nennt der «Paris Soir» einen unehrenhaften jüdischen Betrug. Diese Stenose ist eine weitere Belegstelle für die jüdische Invasionspolitik. Der «Paris Soir» schreibt, dass das Invasionsgeld ein jüdischer Betrug ist. Er sagt, dass das Invasionsgeld ein jüdischer Betrug ist.

Ein Pionier der Kurzschritts

Auf dem Wiener evangelischen Friedhof versammelten sich zahlreiche Kurzschrittsfreunde am Grab Karl Faulmanns am 1. August. Der Verstorbene war ein Pionier der Kurzschrittsbewegung. Er hatte viel für die Kurzschrittsbewegung getan. Er hatte viel für die Kurzschrittsbewegung getan.

150 Jahre Bäder-Insel Rügen

Es sind in diesem Sommer 150 Jahre her, seit Rügen, die größte deutsche Insel, das erste Bad erhielt. Freilich war es noch kein Seebad, vielmehr ein Heilbad, das auf Anregung des dortigen Pastors von Wilhelm wurde in Segard ein «Brunner-Bad» und Vergnügungsanstalt gegründet. Zur gleichen Zeit tauchte der Plan auf, an der

Adria und Südosten

Slowakisch-ungarisches Abkommen

Das kürzlich in Pressburg abgeschlossene slowakisch-ungarische Abkommen über den gegenseitigen Warenaustausch und den Zahlungsverkehr gilt vom 1. Mai 1944 bis Ende April 1945 und sieht einen Warenaustausch von rund 1 Milliarden Ks in den drei Gruppen «Dredoma», «Gemischte oder Industrielle Gruppe» und «Rimas»-Gruppe vor. In der «Dredoma»-Gruppe soll der Gesamtwarenaustausch einen Wert von 224 Millionen Ks erreichen. Die Slowakei erhöhte das Kontingent von Stangen, Telegraphenstangen und weichen Schnittholz. Ungarn erhöhte die Ausfuhr von Sämereien aller Art, Saatgut, Saatgeräten und Getreidemehl, weiter von Erbsen, Bohnen, Linsen, Äpfeln und anderem Obst, Qualitätszucker, Viehzucht, Zuchtstuten und Zuchtstiere sowie auch von landwirtschaftlichen und Holzverarbeitungs-Maschinen.

Die größte Erweiterung, und zwar auf rund 500 Millionen Ks

erhöht die «Gemischte Gruppe». An der Struktur des Warenaustausches wird in dieser Gruppe nicht viel geändert, hingegen erfolgt eine Verschiebung in der Mengenmäßigen Lieferung von verschiedenen Industrieprodukten, wie beispielsweise die slowakischen Lieferungen von Kunstfasern, Gewebe aus Kunstfasern, Feldfrüchten aller Art, Glaswaren usw. Das Zellulosekontingent wurde von der Slowakei von 5000 auf 7000 Tonnen erhöht. Auch das Papierkontingent wurde erhöht, da Ungarn großes Interesse für slowakisches Papier zeigte.

Das Kontingent von slowakischem Zement

erhöht die «Gemischte Gruppe». An der Struktur des Warenaustausches wird in dieser Gruppe nicht viel geändert, hingegen erfolgt eine Verschiebung in der Mengenmäßigen Lieferung von verschiedenen Industrieprodukten, wie beispielsweise die slowakischen Lieferungen von Kunstfasern, Gewebe aus Kunstfasern, Feldfrüchten aller Art, Glaswaren usw. Das Zellulosekontingent wurde von der Slowakei von 5000 auf 7000 Tonnen erhöht. Auch das Papierkontingent wurde erhöht, da Ungarn großes Interesse für slowakisches Papier zeigte.

Umschau

DEUTSCHLAND

IG-Farbenindustrie A.G. Dieser repräsentative deutsche Wirtschaftskonzern verteilte für das Geschäftsjahr 1943 eine unveränderte Dividende von 6%.

DAENEMARK

Außenhandel. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen.

SOJWJETUNION

Der Kriegsverlauf antizipiert. Der Sender Moskau zitiert einen «Prawda»-Artikel, in dem für die zweite Hälfte des Jahres eine weitere Steigerung der bolschewistischen Rüstung verlangt wird. Der Aufsatz greift die sowjetische Propaganda an, weil sie ihre Aufgaben nicht erfüllt habe, obwohl alle Voraussetzungen dafür vorhanden seien.

EGYPTEN

Zuviel Banknoten ausgegeben. Nach einer Exchange-Meldung hat die ägyptische Regierung mehrere Verfügungen herausgegeben, um eine weitere Erhöhung des Notenumlaufs zu vermeiden. Die während des Krieges ausgegebenen Banknoten könnten aus den hierfür vorhandenen Mitteln befreit nicht mehr gedeckt werden.

SPANIEN

Eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Vigo und Porto wird Mitte Juli eingerichtet. Das Fehlen einer direkten Verbindung hat den wachsenden Personen- und Güterverkehr zwischen diesen beiden Städten behindert.

TURKEI

Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden. Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

Sport

Vogt schlug Kreitz ko.

Das bemerkenswerteste Ereignis des Boxsportes am letzten Sonntag war das Zusammentreffen von Vogt und Kreitz in Hamburg. Der Deutsche Halbschwergewichtmeister Vogt konnte in der 8. Runde Kreitz ko. schlagen, nachdem er ihn schon im Verlauf des Kampfes mehrmals am Rande der entscheidenden Niederlage gehabt hatte.

Über 50 m im Hammerwurf

Eine Spitzenleistung im Hammerwurf erzielte bei einem SS-Regimentsfest in München der ehemalige deutsche Meister Kanonier Karl Storch (Arolsen) mit 50,5 m. Storch gewann weiterhin das Kugelstossen mit 12,88 Meter.

Grossborn unterlag 2:11

Die Fussballspiele des Sonntags

Das im Rahmen der Chemnitzer Sportwoche ausgetragene Fussball-Städtefest zwischen den Mannschaften von Chemnitz und Pressburg wurde eine besonders schöne Fussballpartie. Obwohl die Chemnitzer, die ja von jeher über eine starke Mannschaft verfügen, sich nicht ins Zeug legten, konnten sie gegen die Gastelf die praktische die slowakische Landesmannschaft nicht bestehen und wurden 6:2 geschlagen.

Umschau

DEUTSCHLAND

IG-Farbenindustrie A.G. Dieser repräsentative deutsche Wirtschaftskonzern verteilte für das Geschäftsjahr 1943 eine unveränderte Dividende von 6%.

DAENEMARK

Außenhandel. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen.

SOJWJETUNION

Der Kriegsverlauf antizipiert. Der Sender Moskau zitiert einen «Prawda»-Artikel, in dem für die zweite Hälfte des Jahres eine weitere Steigerung der bolschewistischen Rüstung verlangt wird. Der Aufsatz greift die sowjetische Propaganda an, weil sie ihre Aufgaben nicht erfüllt habe, obwohl alle Voraussetzungen dafür vorhanden seien.

EGYPTEN

Zuviel Banknoten ausgegeben. Nach einer Exchange-Meldung hat die ägyptische Regierung mehrere Verfügungen herausgegeben, um eine weitere Erhöhung des Notenumlaufs zu vermeiden. Die während des Krieges ausgegebenen Banknoten könnten aus den hierfür vorhandenen Mitteln befreit nicht mehr gedeckt werden.

SPANIEN

Eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Vigo und Porto wird Mitte Juli eingerichtet. Das Fehlen einer direkten Verbindung hat den wachsenden Personen- und Güterverkehr zwischen diesen beiden Städten behindert.

TURKEI

Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden. Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

Sport

Vogt schlug Kreitz ko.

Das bemerkenswerteste Ereignis des Boxsportes am letzten Sonntag war das Zusammentreffen von Vogt und Kreitz in Hamburg. Der Deutsche Halbschwergewichtmeister Vogt konnte in der 8. Runde Kreitz ko. schlagen, nachdem er ihn schon im Verlauf des Kampfes mehrmals am Rande der entscheidenden Niederlage gehabt hatte.

Über 50 m im Hammerwurf

Eine Spitzenleistung im Hammerwurf erzielte bei einem SS-Regimentsfest in München der ehemalige deutsche Meister Kanonier Karl Storch (Arolsen) mit 50,5 m. Storch gewann weiterhin das Kugelstossen mit 12,88 Meter.

Grossborn unterlag 2:11

Die Fussballspiele des Sonntags

Das im Rahmen der Chemnitzer Sportwoche ausgetragene Fussball-Städtefest zwischen den Mannschaften von Chemnitz und Pressburg wurde eine besonders schöne Fussballpartie. Obwohl die Chemnitzer, die ja von jeher über eine starke Mannschaft verfügen, sich nicht ins Zeug legten, konnten sie gegen die Gastelf die praktische die slowakische Landesmannschaft nicht bestehen und wurden 6:2 geschlagen.

Umschau

DEUTSCHLAND

IG-Farbenindustrie A.G. Dieser repräsentative deutsche Wirtschaftskonzern verteilte für das Geschäftsjahr 1943 eine unveränderte Dividende von 6%.

DAENEMARK

Außenhandel. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen.

SOJWJETUNION

Der Kriegsverlauf antizipiert. Der Sender Moskau zitiert einen «Prawda»-Artikel, in dem für die zweite Hälfte des Jahres eine weitere Steigerung der bolschewistischen Rüstung verlangt wird. Der Aufsatz greift die sowjetische Propaganda an, weil sie ihre Aufgaben nicht erfüllt habe, obwohl alle Voraussetzungen dafür vorhanden seien.

EGYPTEN

Zuviel Banknoten ausgegeben. Nach einer Exchange-Meldung hat die ägyptische Regierung mehrere Verfügungen herausgegeben, um eine weitere Erhöhung des Notenumlaufs zu vermeiden. Die während des Krieges ausgegebenen Banknoten könnten aus den hierfür vorhandenen Mitteln befreit nicht mehr gedeckt werden.

SPANIEN

Eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Vigo und Porto wird Mitte Juli eingerichtet. Das Fehlen einer direkten Verbindung hat den wachsenden Personen- und Güterverkehr zwischen diesen beiden Städten behindert.

TURKEI

Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden. Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

UNGARN

Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde. Die deutsche Einheitskurzschrift übernommen wurde.

Sport

Vogt schlug Kreitz ko.

Das bemerkenswerteste Ereignis des Boxsportes am letzten Sonntag war das Zusammentreffen von Vogt und Kreitz in Hamburg. Der Deutsche Halbschwergewichtmeister Vogt konnte in der 8. Runde Kreitz ko. schlagen, nachdem er ihn schon im Verlauf des Kampfes mehrmals am Rande der entscheidenden Niederlage gehabt hatte.

Über 50 m im Hammerwurf

Eine Spitzenleistung im Hammerwurf erzielte bei einem SS-Regimentsfest in München der ehemalige deutsche Meister Kanonier Karl Storch (Arolsen) mit 50,5 m. Storch gewann weiterhin das Kugelstossen mit 12,88 Meter.

Grossborn unterlag 2:11

Die Fussballspiele des Sonntags

Das im Rahmen der Chemnitzer Sportwoche ausgetragene Fussball-Städtefest zwischen den Mannschaften von Chemnitz und Pressburg wurde eine besonders schöne Fussballpartie. Obwohl die Chemnitzer, die ja von jeher über eine starke Mannschaft verfügen, sich nicht ins Zeug legten, konnten sie gegen die Gastelf die praktische die slowakische Landesmannschaft nicht bestehen und wurden 6:2 geschlagen.

Umschau

DEUTSCHLAND

IG-Farbenindustrie A.G. Dieser repräsentative deutsche Wirtschaftskonzern verteilte für das Geschäftsjahr 1943 eine unveränderte Dividende von 6%.

DAENEMARK

Außenhandel. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen. Die dänische Einfuhr im Mai hat gegenüber April um 14 Millionen Kronen zugenommen.

SOJWJETUNION

Der Kriegsverlauf antizipiert. Der Sender Moskau zitiert einen «Prawda»-Artikel, in dem für die zweite Hälfte des Jahres eine weitere Steigerung der bolschewistischen Rüstung verlangt wird. Der Aufsatz greift die sowjetische Propaganda an, weil sie ihre Aufgaben nicht erfüllt habe, obwohl alle Voraussetzungen dafür vorhanden seien.

EGYPTEN

Zuviel Banknoten ausgegeben. Nach einer Exchange-Meldung hat die ägyptische Regierung mehrere Verfügungen herausgegeben, um eine weitere Erhöhung des Notenumlaufs zu vermeiden. Die während des Krieges ausgegebenen Banknoten könnten aus den hierfür vorhandenen Mitteln befreit nicht mehr gedeckt werden.

SPANIEN

Eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Vigo und Porto wird Mitte Juli eingerichtet. Das Fehlen einer direkten Verbindung hat den wachsenden Personen- und Güterverkehr zwischen diesen beiden Städten behindert.

TURKEI

Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden. Der grosszügige Ausbau des Hafens von Izmir ist von der türkischen Regierung beschlossen worden.

UNG

Angreifen wollen wir!

Die Antwort der «Pimpfendivision» an die Invasionisten
Von SS-Kriegsbericht RICHARD OEDER

An einem Schwerpunkt der Westfront steht die SS-Panzer-Division «Hitler-Jugend». In den ersten Tagen des übermächtigen Angriffs der Anglo-Amerikaner erzielten die jungen Freiwilligen ihre Feuertaufe. Nicht im vorbereitend-flüchtigen Geplänkel — in der härtesten Schlacht, im Tausch der Schützengruben und in den Flächenkämpfen der Viernormen wurden aus den unbesiegbaren Soldaten binnen Stunden Kämpfer geformt. Hart wurden in den ersten Tagen der Invasion ihre flammenden Gesichter, härter noch ihre Herzen.

Sie sind bekannt unter den Westfrontdivisionen und aus der Frage: «Gehört Du zur Pimpfendivision?» war die eine Angelegenheit zu spüren. Selbst der Gegner, der, kriegskundige, unheimliche Kanadier, erkennt durch seine vorzügliche Kampfführung die soldatische Überlegenheit der blutjungen SS-Männer an. Die Gefangenen wundern sich immer wieder über den Geist und die vorbildliche Erfahrung der «Pimpfendivision» und ihre Beziehung (die «babydivisions» sprechen sie nur mit respektvoller Scheu aus. «Antfang» haben wir gelacht über sie, berichtet ein Sergeant aus Quebec, «jetzt müssen wir staunen, wo ihr Deutschen nach fünf Jahren Krieg noch eine solche Jugend herbringt. Und er ist sehr verwundert, als wir ihm klarmachen, dass das zu einem Teil Englands Werk sei. Viele der Jungen kommen aus den bombardierten Städten, in ihnen ist der Hass gegen England in den letzten drei Jahren gewachsen wie ihr Verstand und Körper. Sie standen schon als Helfer der Flak inmitten ihrer brennenden Heimat, jetzt ist ihre Stunde da, diese persönliche Konto auszugleichen.

Da ist ein Hamburger SS-Pionier. Er war immer einer der Stillen, Unscheinbaren, vom ersten Schuss an aber einer der ersten Freiwilligen. Der dritte Tag des Einsatzes bringt ihm eine grosse Gelegenheit. Sein Zug, der den Ba-



In den Freiwilligen aus allen Gauen des deutschen Reiches, die in der Waffen-SS dienen, hat der Begriff von politischem Soldatentum sinnvolle Verkörperung gefunden. Ihre Unüberwindlichkeit liegt nicht nur in der guten Handhabung der Waffe, sondern vor allem in der Standhaftigkeit ihrer Herzen.

er ununterbrochen weiter, bis Hilfe kam und dem Spuk ein Ende machte.

Noch ist kein Überblick möglich über die unzähligen Einzelkämpfe, die den Ablauf der Invasionen in ihrer Gesamtheit entscheidend beeinflussen. Mit der Erfahrung oft nur weniger Stunden Grosskampf stemmen sich die Jungen als erste Division dem geplanten Feind entgegen und ihr grösster Kummer waren nicht der schändliche Gegner, seine Überlegenheit in der Luft oder die körperlichen Strapazen, sondern einzig und allein, dass sie sich dem Befehl gemäss an einer bestimmten Stelle eingraben und verteidigen mussten. Sie, von ihrem unvergesslichen ersten Kommando zum Angriff erregt, haben das lange Warten, das Auf-sich-trommeln lassen, ohne sich wehren zu können. Allein, der Befehl heisst «Halten!» und so liegen sie abwechselnd in ihren Löchern und wehe der Feindverbände, die gegen sie ankommen müssen.

«Ich habe acht Jahre Kolonialkrieg in Indien, im Sudan, im Vorderen Orient hinter mir, ich focht in Dinkeldchen und Afrika. Nie aber kämpfte ich gegen einen so zähen und fanatischen Gegner, wie diese Blutmänner mit den Jungengesichtern sind! Mehr als jedes Lob spricht diese wörtliche Wiedergabe einer Aussage eines englischen Leutnants, der nach seiner Gefangennahme nur immer wieder kopfschüttelnd seine und seiner Leute Überwindung sah.

So sind sie, diese Jungen, ihr Divisionskommando beschützt eine Kompanie, die soeben als Reserve aus der Hauptkampflinie gezogen wurde und sieben Tage schwersten Einsatzes hinter sich hat. Im Halbkreis stehen die erstverkrusteten Jungen, die eben den Ritterschlag der Schlacht empfangen, um den alten Panzerführer und Bienenlaubträger. Er sagt ihnen anerkennende Worte über ihren Einsatz und verleiht drei der Tapfersten das Eiserner Kreuz. Er unterhält sich mit jedem der Jungen und fragt sie nach ihren Wünschen. Einen Moment ist alles still, dann fasst sich einer aus ihrer Mitte ein Herz, tritt einen Schritt vor und sagt nur vier Worte: «Angreifen wollen wir, Standartenführer!»

Das ist die Antwort eines Kriegsfreiwilligen der Hitlerjugend, 24 Stunden nach seinem ersten

IM BLICKFELD DER ADRIA

TRIEST

Rundfunk-Interview mit Triests Bürgermeister

Der Sender Triest brachte am Sonnabend-Abend ein Interview mit dem Bürgermeister von Triest, Herrn Pagnini. In der Sendung berichtete der Bürgermeister ausführlich über die zahlreichen fürsorge-Massnahmen, die von der Gemeinde zu Gunsten der Ausgebombten getroffen wurden. Herr Pagnini erwähnte vor allem die Verpflegung und Unterkunft der Bombenopfer sowie ihre Unterstützung mit Geldmitteln und Bekleidung. Sodann gab der Bürgermeister eine Übersicht über die nach Bombenangriffen sofort eingeleiteten Massnahmen. Das Interview endete mit der Versicherung, dass auch zukünftig von der Gemeinde Triest alles getan wird, um den Nöten der Zeit entgegen zu kommen. Vor allem richtete der Bürgermeister Dankesworte an den Obersten Kommandeur, dessen Dienststellen nach jedem Angriff vor allem aber nach dem Terrorangriff vom 10. Juni, der schwerbetroffenen Bevölkerung von Triest tatkräftige Hilfe zukommen liessen.

Diebstahl im Luftschutzstollen

Bei einem der letzten Fliegeralarme wurde eine Frau im Luftschutzstollen der Via Rossetti bestohlen. Als Entwarnung gegeben wurde, musste die Frau feststellen, dass ihr eine Handtasche, in der sie Goldgegenstände, vier Sparbanknoten, 4000 Lire Bargeld, Personalpapiere und Lebensmittellisten aufbewahrt hatte, abhanden gekommen war. Die sofort angestellten Nachforschungen führten bisher zu keinem Erfolg.

GOERZ

Konzert für Ausgebombte

Am kommenden Mittwoch findet im Görzer Verdi-Theater ein

Konzert zugunsten der Bombengeschädigten der Provinz Görz statt. Diese Konzertveranstaltung wird am Donnerstag im Theater Vittorio zu Gradisca wiederholt.

Werkstatt-Einbruch. Drei Einbrecher wussten sich die Schlüssel zu einer hiesigen Werkstatt zu verschaffen, drangen daraufhin in die Arbeitsräume ein und entwendeten Gegenstände im Gesamtwert von 30.000 Lire.

UDINE

Grossfeuer in Casarsa. In Casarsa entstand unlängst ein grosses Schadenfeuer, das bei einem Gewitter durch Blitzschlag entfacht wurde. Innerhalb kurzer Zeit standen zwei Ställe lichterloh in Flammen. Von starkem Wind begünstigt, nahm der Brand rasch an Ausdehnung zu und ergriff zwei anliegende Heuböden und mehrere nahestehende Gebäude. Grosse Kommern, Futtermittel und landwirtschaftliche Geräte fielen dem Feuer zum Opfer.

Strassenraub

In der Nähe von Pordenone überfielen Unbekannte einen 34-jährigen Kraftwagenfahrer und nahmen ihm seine Brieftasche mit einem grösseren Betrag, sowie einen Handkoffer ab, in dem sich Kleidungsstücke im Wert von 12.000 Lire befanden.

Verhängnisvoller Sturz

Ein 31-jähriger Arbeiter stürzte bei Bauarbeiten infolge Bruchs eines Haltebalkens ab und wurde so schwer verletzt, dass er von Arbeitskameraden sofort ins Spital von GORIZIA gebracht werden musste, wo er jedoch an den erlittenen Verletzungen nach wenigen Stunden starb. — Als ein neunjähriger Knabe in Cordenons auf einen Baum kletterte, um ein Vogelnest zu erreichen, brach ein

Ast und er stürzte ab. Im Spital stellte man einen Bruch der Wirbelsäule fest.

Fiume

Italienisches Heeresgut kein Privatbesitz

Bei einer Person aus Fiume und Volosca wurden Materialien aufgefunden, die italienischen Heeresbeständen entnommen und auf unrechtmässigem Wege erworben waren. Gegen die unrechtmässigen Besitzer solcher Gegenstände wird schärfstens vorgegangen werden.

Erfolgreiche Wirtschaftspolizei

Bei einer in Fiume wohnenden Frau konnte die Wirtschaftspolizei grössere Bestände von Zigaretten auffinden, die dem normalen Handel entzogen waren. Die Ware wurde beschlagnahmt und die Frau zur Anzeige gebracht.

Bier für die Betriebe

In der Provinz Udine findet zur Zeit eine Bierzuteilung für alle öffentlichen Betriebe statt. Die Verkaufspreise hierfür wurden auf 2,50 Lire für die Industrie und 5 Lire für den Verbraucher pro Flasche von 220 Gramm festgesetzt.

POLA

Luftwarnung erfolgt rechtzeitig

Von Seiten des Landesamtes für den Luftschutz wurde in diesen Tagen noch einmal darauf hingewiesen, dass im Falle einer Annäherung von Feindflugzeugen das Alarmsignal rechtzeitig gegeben wird. Jedem verbleibt nach Erkennen der Strenge die Möglichkeit, sich in Ruhe in die Luftschutzstollen zu begeben. Im Falle eines Defektes an den Warnanlagen wird, wie bereits bekannt gegeben, durch Kanonenschüsse alarmiert werden.

Idyll am Canale Grande



Der Canale Grande mit seiner angenehmen Umgebung, den angrenzenden Kirchen, Plätzen und schönen Hausfassaden ist für viele Triestiner in den Stunden der Freizeit Ziel eines kleinen Bummels. Auch dieses Geschwisterpaar verbringt den Abend auf steinerner Ufermauer, um sich hoffnungsfreudig dem Fischfang hinzugeben.

Fleisch, das sich anrührte wie der Flaum auf dem Kopfe neugeborener Kinder. «Warum hat sie das Gesicht einer dicken Zigarette?» sagte er. «Ein irischer Künstler hätte einen Kopf wie ein Stern auf ihren Hals gesetzt; aber Gott tut ungeheure Dinge, die der Mensch nicht wagt.»

Für die wildgewachsene Schönheit ihres Gesichts hatte er nicht viel Sinn. Einmal traf ich sie bei ihm und sah, dass sie allerdings verbraucht und erledigter aussah, als er sein zorniges Gesicht bei der Begrüssung gescheitelt hatte. Die Art, wie sie mich begrüßte, ihr dreist verführerisches Lächeln, mit dem sie bei den Herren der höheren Klassen im allgemeinen Glück haben mochte, ihre vertraulichen Blicke waren beinahe abtösend und waren es noch weit mehr für Riccardo; denn während

er, als ich eintrat, wohligh und glücklich auf sie gelehnt gesessen hatte, stiess er sie plötzlich wie ein geiziges Kind, unmutig von sich, schimpfte sie mit groben Worten und liess sie augenblicklich fortgehen und nicht wiederkommen.

Wie sie seine bösen Worte erwiderte, aber mehr zornig über sich selbst als über ihn, ihn auslachte und doch traurig war, dann wie ein wildes, ungebändigtes Tier hin- und herlief, das alles so viel Schwung und Anmut und Wärme, dass es mich wieder mit ihr auslöschte und ich sie, wenn das nicht gegen meine Plan gewesen wäre, sogar Riccardo gegenüber verteidigt hätte, was freilich auch überflüssig gewesen wäre.

Trotzdem ich mich völlig überzeugt hatte, dass das Verhältnis zart und unschuldig war, und auf ihrer Seite sogar lieblichen Gefüh-

len entsprang! Mildeiden und unbewusster Freude an dem Umgang mit einem jungen Manne, der nichts von ihrer Sinnlichkeit verlangte, drang ich doch fortwährend in Riccardo, sich nicht mit ihr abzugeben, erstens weil die Beziehung mit dem Geschwisterpaar noch in irgendeiner Weise verderblich auf ihn wirken konnte, dann weil es ihm bei seiner Bekanntschaft schadete. So nachschickte er mir in der Heidenstadt gegen jede Art von Liebesbünden war, so hat er urteilte man über Frauen, die sich aus Berechnung oder Genuss suchte oder gewohnheitsmässig den Männern hingeben.

(Fortsetzung folgt)

Neu hinzutretende Leser erhalten auf Wunsch die bisherigen Romanfortsetzungen nachgeliefert.

Aalfischer am Rhein

Von Roland Betsch

Ich bin heute wieder an den Rhein hinaus zu den Aalfischern gegangen. Mit sinkendem Licht sind wir mit dem Aalfischerschiff, dem Schocker, in den Strom hinausgefahren und liegen nun mitten im rauschenden Wasser vor Anker. Das schwere Schockernetz ist getaucht, die Flut streicht schäumend hinweg, wir schauen im wandernden Rhein, die letzten Schleppzüge schaukeln vorbei, es wird still und dümmrig über der laubig geöffneten Stromlandschaft. Raubschwärme schieben heimwärts, sie wollen schlafen auf den unralten Gespensterbäumen, den Pappeln, deren Wipfel hoch im Winde schaukeln.

Welch ein Zauber liegt jetzt über dem Strom und seinen Ufern, über den Altwässern und dem Dickicht der Auwälder! Voll farbiger Verklärung stirbt der Tag, es ist die rechte Zeit, um sich auf die alte Schlafwinde zu setzen und der Nacht entgegenzutauchen.

Die beiden Aalfischer kommen aus der Kabine, es sind schmale und gebräunte Schwärme und unsentimentale Menschen, ihr Beruf ist, den Treibsel oder Zugaal zu fangen, sie haben wenig Lust, sich um meine romantische Stunde zu kümmern, ihnen sind die hellen oder dunklen Nächte von Bedeutung, das wachsende oder fallende Wasser.

«Denn», so sagt der Fischer

Wilhelm Kuhn zu mir, «nimmt der Mond zu, dann nimmt der Aal ab und umgekehrt, daher wird in mondernen Nächten überhaupt nicht gefischt. Nur bei aussergewöhnlichem Hochwasser spielt der Mond nicht die bedeutungsvolle Rolle.» Was ist Ihnen nun Heiler, fragte ich sofort, da ich merke, dass der Mann ein wenig mittelalt wird. «Das wachsende oder das fallende Wasser?»

«Eigentlich keins von beidem», sagt er, «sondern beides zusammen, also das pendelnde Wasser, einmal steigend, dann fallend; nur nicht das fortgesetzt tiefe oder arme Wasser.»

Er hat die Aermel geschluppt und guckt aus der Felle, ein Mensch, an Wasser zu Hause, ein Mensch, der in den Sommer- und Herbstnächten auf Fang ausgeht, der den Aal kennt mit seinen eigentümlichen Leidenenschaften und rätselhaften Trieben. Wie steht es denn um den Aal, in welchen Schattenbezirken spielt sich das Leben dieses geheimnisvollen Tieres ab? Lange Jahre waren sich die Forscher darüber im Unklaren, bis endlich Licht in das Geheimnis gekommen ist.

Sieht nur, wie die Nacht sich über den Himmel spannt, wie die Bäume sich sanfter wiegen, wie der Strom schwermütiger dahinströmt, ein Schicksalsgewässer Deutschlands, eine Lebensader un-

terredes Volkes, die schon halb zur Legende geworden ist.

Und der Aal wandert mit dem Strom, jemand ruft, er muss wandern. Die Fische zieht er hinab bis ins tiefe Weltmeer, dort sammelt er sich mit Millionen seiner Art und strebt nun, ein phantastischer Hochzeitszug, westwärts bis in die krebtschwärmende Sargassosee mitten im Atlantischen Ozean. Acht Jahre lang lebte der Aal sein verborgenes, einsames Leben, aber ruft er sich, 6000 Kilometer weiter wandert er durch den unermesslichen Ozean, um zuletzt in den märchenhaften Tiefen das Hochzeitsfest zu feiern und dann zu sterben. Ein erschütterndes Tiereschauspiel, eine Daseinskurve von bewegender Grösse und Einmaligkeit. Die Nachkommen aber, jene schimmernden Glasale, treten in die traumhaften Reize, dann führt die traumhafte Reise, dann führt diese Massenzugwanderung ins Ende bei den europäischen Flussmündungen, die Glasale dringen die Ströme aufwärts, Milliarden müssen ihr halb verwunschenes Leben lassen, Milliarden erreichen das glückliche Ziel und führen im Schatten von Flusswinkeln und Binnenseen ihr feuchtes und lichtvolles Fischeleben.

Die Stünden eilen vorüber, wir liegen vor Anker und treiben dem dahn mit der Zeit, eine grosse Feiertagsfeier liegt über der Landschaft, vielleicht, dass schon das erste Licht des neuen Tages naht.

Wir sitzen in der Kabine, eine gelbe Petroleumlampe geht wie ein Pendel auf und nieder, wir trinken

gefangen von der Schwärze der Nacht. Ich höre irgendwo einen Vogel rufen, Treibholz stösst polternd gegen den eisernen Leib des Schockers, die Ankerkette stöhnt, das weisse Licht am Mast ist wie ein Auge, das voll Hoffnung blickt.

Mitten in dieser verhängten Nacht beginnt nun eine abenteuerliche Sache. Wir steigen in das kleine Boot und lassen uns an einem Tau den Strom abwärts bis zum Ende des Netzes treiben. Der Querbalken wird von Bord aus mit einer Winde hochgehoben und nun kann das Schlussnetz herausgezogen, die Verrechnung geleist und das Netz geleert werden.

Da klatscht es in das Boot, schwarz wimmelnd bewegt, schlammig und schlüpfrig und vom Entsetzen gepackt. Die Beute ist gut, neben den begierigen Aalen sind auch einige Barben und Bressen ins Netz gefangen.

Ein toller Spuk im Lichtlosen, umschwebt und umgibt den taufwärts dringenden Wasser, Menschen auf einer seltsamen Jagd, die zähe Nerven fordert und ein unerschütterliches Mass an Geduld.

Wir sitzen in der Kabine, eine gelbe Petroleumlampe geht wie ein

Penal-lauter: «Es ruft oft hier, aber es ist nichts.» Ich klettere die enge Stiege empor auf Deck.

O Wunder, das Licht des Morgens kommt, silbern glänzt der Strom, auf den nahen Uferwiesen und durch die Melancholie der Altwässer Frühnebel, ich friere und fröstle, ich bin seltsam erschüttert und bewegt.

Horch, eine Heideleiche singt, immer dringlicher mit gequältem Eleistif wiederholte, gab ihm der gequälte Nachbummeler Namen und Anschrift seines inzwischen spurlos verschwundenen Amtesbruders an. Worauf er mit einer Verwunderung entlassen wurde.

Als der fälschlich Genannte und dennoch, wenn man gerecht sein will, nicht grundlos Beschäftigte nach einiger Zeit den politischen Strafbefehl zugestellt bekam, sagte er mit einem bedenkenlichen Schütteln des Kopfes, doch im Ton der ehrlichen Anerkennung:

«Donnerwetter, man soll doch nichts gegen die Polizei sagen. Für so ändig hätte ich sie kaum gehalten.»

Selbstmüder wundert ihn nichts mehr, nicht einmal, dass der unbekannt gebliebene Urheber sich spontan erbot, die Hälfte des Strafbefehls aus seiner Tasche zu zahlen.

Vom alten Shadow

Gottfried Schadow, der repräsentative deutsche Bildhauer in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, war von einer ungewöhnlich berlinischen Wittigkeit.

Einmal kam ein kunstgelehrter Leutnant zu ihm, der so aus Liebhaberei, wie er sagte, malen lernen wollte, und legte ihm einige Problematiken zur Begutachtung und eventuellen Ermunterung vor. «Ne, nein», sagte da Schadow, nachdem er sich die Talentproben angesehen hatte, «bleiben Sie man bei Ihr Mäuschen!»

Während des Winters 1840 waren zwei sehr schöne Graziafiguren Schadows zu nah an den Ofen gestellt worden und hatten eine Anzahl Flecken, wie Pickel, ausgehend, bekommen. Ein Angehöriger aus seinem Bekanntenkreis machte sich anlässlich, sie herauszufragen, durch chemische Behandlung. Der diesmal etwas verträtselnde Schadow überliess sie ihm.

Als sie der chemische Fleckenreiniger zurückbrachte, war zwar der Hautausschlag verschwunden, mit ihm aber auch ein grosser Teil der Oberflächenbeschaffenheit der Figuren. «Ja», sagte da Schadow resigniert, «die Pickel sind weg; aber die Pöle ooch!»

So äusserte er eines Tages: «Wenn ich die Bilder Franz Hebe's betrachte, bekomme ich Lust zum Malen; sehe ich hingegen die von Rembrandt, bin ich so weit, dass ich die Malerei an den Nagel hängen möchte.»

«Wie heissen Sie? Wo wohnen Sie?»

Gern hätte der so zu Rede Ge-

Die findige Polizei

Als einstmals zwei Amtsbrüder juristischen Grades in Leipzig eines der vielen nützlichen und angenehmen Lokale mit weiblicher Beteiligung suchten, fanden sie ein recht feines Lokal, das sich an der Ecke befand, wo die Strasse auf den Markt hinausführt.

Die beiden Amtsbrüder traten ein und sahen sich um. Die Lokalität war ihnen sehr gefällig, und sie beschlossen, sich dort niederzulassen. Sie gingen zu dem Lokalbesitzer und boten ihm an, das Lokal zu übernehmen. Der Lokalbesitzer war sehr zufrieden und gab ihnen die nötigen Papiere aus.

Die beiden Amtsbrüder zogen ein und eröffneten das Lokal. Sie waren sehr erfolgreich und hatten viele Gäste. Sie waren sehr zufrieden mit ihrem Geschäft.

Die beiden Amtsbrüder zogen ein und eröffneten das Lokal. Sie waren sehr erfolgreich und hatten viele Gäste. Sie waren sehr zufrieden mit ihrem Geschäft.

Die beiden Amtsbrüder zogen ein und eröffneten das Lokal. Sie waren sehr erfolgreich und hatten viele Gäste. Sie waren sehr zufrieden mit ihrem Geschäft.

Die beiden Amtsbrüder zogen ein und eröffneten das Lokal. Sie waren sehr erfolgreich und hatten viele Gäste. Sie waren sehr zufrieden mit ihrem Geschäft.

Die beiden Amtsbrüder zogen ein und eröffneten das Lokal. Sie waren sehr erfolgreich und hatten viele Gäste. Sie waren sehr zufrieden mit ihrem Geschäft.